



Protest gegen Sozialabbau in Frankfurt: „Wer heute kürzt, zahlt morgen drauf“

27.09.2026, 15:51 Uhr

Von: Thomas Stillbauer

Uns auf Google folgen



Viel los in der City, hier vor der Katharinenkirche an der Hauptwache. © Renate Hoyer

Die Frankfurter Demo-Botschaft zur Kürzungspolitik der Regierung: „Es reicht!“ Verbände kämpfen für Gerechtigkeit und gegen Rechts.

Der liebe Wettergott muss Gewerkschafter sein. Oder Gewerkschafterin. Jedenfalls ein Wesen mit sozialem Herzen, denn zur „Hart verdient!“-Demo strahlt der Himmel blau. Die roten Luftballons, die sich immer wieder aus der Kundgebung am Willy-Brandt-Platz davonstellen, geben einen schönen Kontrast, wenn sie höher und höher schweben.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingebunden. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Wahrscheinlich fliehen sie vor dem Lärm, denn unten wird getrötet und trillergepfeifen, was das Zeug hält. „Wir sind viel, viel mehr Leute als erwartet“, jubelt das Orga-Team auf der Bühne. Und Hessens DGB-Chef Michael Rudolph ruft den Leuten zu: „Heute ist der Tag der unüberhörbaren Zeichen.“



Menschenwürde, ein Thema im Sozialstaat. © Renate Hoyer

Auch der sichtbaren Zeichen. „Make Sozialstaat great again“, hat jemand auf sein Schild geschrieben und den Anlass der Demo perfekt zusammengefasst. „Make Germany social again“, eine weitere Variante, ebenso treffend. „Klassenkampf statt Sozialabbau“ wünschen sich Menschen mit Schildern und stellen zur Debatte: „Arbeiten lohnt sich. Die Frage ist nur: für wen?“

„Wir sind nicht im Streichelzoo!“, rügt Rudolph die Streichungspläne der Regierung. Das Erste, was er am Samstag im Radio gehört habe, sei Kritik der Arbeitgeber an dem Aktionstag gewesen. „Aber noch nie ist es einem Arbeitgeber schlechter gegangen, weil es einem Arbeiter besser ging.“

„Was tut die Regierung?“

Heike Ackermann von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft erinnert an das historisch schlechte Abschneiden deutscher Schülerinnen und Schüler beim Pisa-Test. Förderung sei dringend nötig. „Was tut die Regierung? Kürzen!“

Auch Carsten Tag von der Diakonie warnt davor, an den Menschen zu sparen: „Wer heute kürzt, zahlt morgen drauf.“ Politik brauche Verlässlichkeit: „Wir wollen keinen Staat, der erst handelt, wenn aus einer schwierigen Situation eine Katastrophe geworden ist.“

„Das ist ein Test!“

Eine Sprecherin der DGB-Jugend sagt: „Eine Krise jagt die andere, eins bleibt immer gleich: Wir, die arbeitende Bevölkerung, sollen kürzertreten.“ An den Perspektiven für junge Menschen dürfe nicht gespart werden. Sie benötigen „eine Zukunft, in der wir nicht von der Werkbank in den Schützengraben springen müssen“. Für die Wertejugend sagt eine Sprecherin: „Wir erleben einen Test, wie viel man uns nehmen kann – und dieser Test endet heute!“

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Sie sagt auch: „Wenn wir aufgeben, überlassen wir die Zukunft den Rechtsextremen und Friedrich Merz – überall, wo wir zusammen sind, muss Protest sein!“ Und für das Bündnis „Unkürzbar“ sagt Alicia Weiß: „Es reicht!“ Fast unmöglich sei es, den Überblick über alle Kürzungen zu behalten. „Die Reichen sollen immer reicher werden, anders lässt sich diese Politik nicht erklären.“ Sie fordert auch: „Der Kampf gegen die AfD muss ein Kampf gegen soziale Kürzungen sein.“



Hände weg. © Renate Hoyer

Dann startet der Demonstrationszug – aufgeteilt in acht Blöcke, die das Orga-Team ausruft. Vorneweg die Diakonie, gefolgt von Gewerkschaften und Sozialverbänden, dem „Unkürzbar“- und dem Jugendbündnis, Verbänden und Parteien, dem antikapitalistischen und dem offenen Block. Ganz hinten reihen sich jene ein, die es ruhig angehen lassen, mit Hunden, Kindern und Fahrrädern.

So geht's durch die City, die mal wieder den Beweis antritt: blöde Idee, mit dem Auto in Frankfurts Innerstes zu fahren, vor allem, wenn Demo ist. „You are not alone!“, brettet die Band The Baboon Show aus den Lautsprechern, als die „Unkürzbar“-Abteilung die Hauptwache passiert. Du bist nicht allein: Das kann man wohl sagen an diesem Samstag, in jeder Hinsicht. Auf dem Opernplatz sind Schattenplätze begehrt beim Warten auf den achten Demoblock, der am Willy-Brandt-Platz noch nicht mal gestartet ist,

während auf dem Opernplatz die Band „Revolte Tanzbein“ Stimmung macht. Sie sollte ursprünglich „zwei, drei Lieder spielen, während ihr auf den Platz kommt“, ruft der Sänger launig ins Mikro. Jetzt spielt sie schon eine Stunde. Wie gesagt, eine echt große Demo.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.
